Berichte

Georges Hartmann

Die französische Ecke

Wenn ich die Zeit um knappe 26 Jahre zurückschraube und mir vergegenwärtige, wie das Haiku damals als Gruppenveranstaltung in meinen Kopf Einzug hielt, keiner wirklich wusste, was das war, aber jeder Text so gefeiert wurde, als könne man damit den Literaturnobelpreis erringen, wird es mir fast schon ein wenig wehmütig ums Herz. Spätestens nach der dritten Zusammenkunft konnte es dann schon mal vorkommen, dass man hinter dem Rücken der Vortragenden irgendwem mit rollenden Augen und schief gezogenem Mund zu verstehen gab, welch niederschmetternde Meinung man von dem gerade vorgetragenen Haiku hatte. Und irgendwann, nachdem sich das Bewusstsein dem Thema Haiku immer mehr genähert hatte und aus dem Nichtwissen zumindest ein halbes wurde, konnte man dann schon mal völlig altklug mit einer großen Handbewegung „Das ist ein Senryû" in den Raum stellen, was damals so etwa bedeutete, dass dies allenthalben für einen Witz in der „BILD Zeitung" reichen, man aber aufgrund der fehlenden wagnerischen Tiefe, von einer Veröffentlichung in der „Frankfurter Allgemeinen" Abstand nehmen könne. Senryû, das war etwas für den Pausenclown oder eine Nachmittagsveranstaltung in der Altenwohnanlage, aber doch um Gottes Willen nix fürs gehobene Publikum. Mit dem Stichwort „Senryû" belegt zu werden, bedeutete, dass man den Text getrost in die Tonne klopfen konnte, man im gruppendynamischen Prozess gerade noch so mit der roten Laterne herumfuchteln durfte, aber nicht mehr wirklich ernst genommen wurde. Und was machen die Franzosen in der neuesten Ausgabe des GONG ? Richtig geraten: Die Wiederbelebung des Senryû … und damit auch das Hineingleiten ins leicht Anzügliche ….

comme son chat	Wie sein Kater
il fixe la salle de bain	glotzt er ins Badezimmer
de la voisine	der Nachbarin

Minh-Triêt Pham

… oder das Spiel mit den Gegensätzen

cardinaux à Rome	Kardinäle in Rom
on discute en secret	man diskutiert im Geheimen
de transparence	ganz offen

Monika Thoma-Petit

Dem Senryû geht der Ruf voraus, dass es bissig daherkommt oder eine eher humorvolle Szene beschreibt, gleichwohl es durchaus strittig sein kann, ob ein Text zum Heulen oder Lachen ist.

cette nuit	heute Nacht
je te dis „je t'aime"	sagte ich „ich liebe Dich" zu dir
tu avais tes boules Quiès	du benutztest Ohropax

Daniel Py

j'ai fait une bêtise	ich habe eine Dummheit gemacht
rigole l'octogénaire	schäkert die Achtzigjährige
„je suis amoureuse"	„ich bin verliebt"

Christiane Ourliac

Das Senryû beobachtet die Sachverhalte wohl eher aus einer anderen Perspektive, sagt einfach „So isses" und bleibt möglicherweise etwas unpersönlich, weil die Autoren lediglich eine Begebenheit in Worte kleiden und dabei ihre eigene Gefühlswelt ausklammern, eines der Merkmale, die das Haiku vom Senryu abgrenzen könnten, obwohl….

Shopping mère-fille	Mutter-Tochter beim Shoppen
je lui offre la mini-jupe	ich schenke ihr den Minirock
dont je rêve	von dem ich träume

Monique Junchat

Sollten sie mittlerweile ins Grübeln gekommen sein, wo genau der Unterschied zwischen Haiku und Senryû angesiedelt ist, empfehle ich Ihnen an dieser Stelle nochmals SOMMERGRAS Heft Nr. 91, wo Sie ab Seite 8 die unterschiedlichen Merkmale nachlesen können. Ein probates Mittel ist es allerdings auch, sich keinen Kopf zu machen, weil die anderen es meistens ebenfalls nicht besser wissen und so manches Senryû oft mehr Applaus bekommt als ein verunglücktes Haiku. Und manchmal ist es auch so, dass die Genres partout nicht auseinanderzuhalten sind und es sich so verhält wie im allerletzten Beispiel:

à chaque gorge *mousse et moustache* *en parfait accord*	Bei jedem Schluck Schaum und Schnauzbart in perfekter Eintracht

Franck Vasseur